

SAMMLUNG

VON

HANDELSBERICHTEN SCHWEIZ. KONSULATE

ÜBER DAS

JAHR 1901



SEPARATABDRUCK AUS DEM SCHWEIZ. HANDELSAMTSBLATT

JAHRGANG 1902



RECUEIL

DE

RAPPORTS COMMERCIAUX DE CONSULATS SUISSES

SUR

L'ANNÉE 1901



TIRAGE A PART DE LA FEUILLE OFFICIELLE SUISSE DU COMMERCE

ANNÉE 1902



BERN

BUCHDRUCKEREI H. JENT

1903.

Dodis



Inhaltsverzeichnis * Table des matières

Bericht des Konsulats in — Rapport du consulat à

	Seite		Pages
Ancona	31	Ancône	31
Antwerpen	143	Anvers	143
Béziers	1	Béziers	1
Bordeaux	40	Bordeaux	40
Bremen	130	Brême	130
Budapest	69. 118	Buda-Pesth	69. 118
Bukarest	44	Bucharest	44
Guatemala	7	Guatemala	7
Lissabon	126	Lisbonne	126
Livorno	120	Livourne	81
Manila	21	Manille	21
Patras	34	Patras	34
Philadelphia	139	Philadelphie	139
Portland (Oregon)	5	Portland (Orégon)	5
Rio de Janeiro	26. 132	Rio de Janeiro	26. 132
San Francisco	28	San-Francisco	28
Valparaiso	87	Valparaiso	87
Warschau	10	Varsovie	10
Berichtigung	146	Rectification	146
Yokohama	62. 73. 76. 92. 135	Yokohama	62. 73. 76. 85. 92. 135

XXI.

Lissabon.

Bericht des Generalkonsuls, Herrn Jules Mange.

29. Oktober 1902.

Allgemeine Lage. Trotz der intensiv anhaltenden Wein- und Baumwoll-Krise, worüber ich vorjährig einlässlich berichtete, ist die allgemeine Lage nicht schlimmer geworden, was zu nicht geringem Teil der ausgiebigen Weizenernte zuzuschreiben ist.

Goldagio. Die schon letztes Jahr fühlbare Tendenz zur Besserung hat sich auch in diesem Jahr in glücklicherweise langsamem Tempo weiter realisiert. Das Agio ist von 40 % bei Anfang des Jahres bis auf 34 % Ende desselben gesunken, mit Aussicht auf weitere Besserung.

Selbstverständlich spielt oben erwähnter glücklicher Faktor in dem Sinken des Agio eine Hauptrolle.

Handelsverträge. Zu einem Abschluss ist es auch dieses Jahr aus den früher erwähnten Gründen nicht gekommen und da die Erneuerung der Handelsverträge verschiedener europäischer Staaten pro 1903 vor der Tür steht, wird eine Aenderung vor diesem Zeitpunkt auch hier nicht mehr zu erwarten sein.

Staatsschuld. Eine definitive Regelung mit den auswärtigen Gläubigern hat erst in 1902 stattgefunden.

Banken. Die Dividenden für 1901 waren für nachstehende Banken wie folgt: Bank von Portugal: 8³/₄ %; Bank Ultramarino: 8 %; Bank Lisboa & Açores: 7 %; Banque commerciale 6¹/₂ %; Bank Alliança in Porto: 6 %

Erzeugnisse der Landwirtschaft. Von der überraschenden Tatsache, deren Einfluss den Effekt der Wein- und Baumwollkrise glücklicherweise abschwächte, habe ich bereits eingangs Notiz genommen.

Getreide. Die Ernte ist derart gut ausgefallen, dass der Konsum des Landes bis auf eine Kleinigkeit als gedeckt betrachtet werden kann. Im Jahre 1900 mussten noch 137 Millionen kg. eingeführt werden. Zum ersten Mal seit 1892, dem Beginn der Krisis, ist in diesem Gebiet ein wirklich nennenswerter Fortschritt zu verzeichnen. Dass derselbe bei einer Oekonomie von zirka 20 Millionen Franken für Portugal von der grössten Wichtigkeit und eine Garantie für weitere Besserung der ökonomischen Bilanz ist, darf kaum besonders erwähnt werden.

Die Hauptproduktion rührt vom Hartweizen her. Es ist nicht ganz unmöglich, dass, wenn der Anbau dieser Qualität, der zirka 40% mehr rentiert, als derjenige des Weichweizens, in demselben Massstabe weiter geführt wird, noch Schwierigkeiten entstehen können, weil diese Produktion in keinem Verhältnis zu derjenigen des unbedingt nötigen Weichweizens ist. Schon machen die Müller gewisse Schwierigkeiten gegenüber dem Verlangen der Regierung, den ganzen im Lande produzierten Hartweizen zu übernehmen; sie dringen auf Einführung exotischen Weizens oder erhöhter inländischer Produktion des Weichweizens. Eine Kollision zwischen den Interessen der Landwirte und der Müller wird über kurz oder lang stattfinden.

Mais. Auch hierin war die Ernte vorzüglich, so dass gegen 1900 nur der siebente Teil eingeführt werden musste.

Weinbau. Noch lagen die Keller voll von Wein vom Jahrgang 1900 und schon musste die neue Weinlese vorgenommen werden, welche auch dieses Jahr reichlich ausfiel.

Eine weitere Entwertung konnte unter diesen Umständen nicht ausbleiben, und da die Ausfuhr gleichzeitig zurückging, waren die Preise auf die Hälfte eines regulären Jahres gesunken.

Allerdings wurde, um dem Elend abzuhelpfen, und in Ermangelung der die Ausfuhr begünstigenden Handelsverträge, die Gründung von regionalen Kooperativ-Weinkellern ins Auge genommen; bis dieselben aber zur Verwirklichung kommen, kann die Krisis ihr Ende erreicht haben.

Gleichzeitig erwuchs der einheimischen Produktion, soweit die Ausfuhr nach Brasilien, dem Hauptabsatzgebiet, ging, durch portugiesische Händler von Spanien aus eine wenig loyale und noch weniger patriotische Konkurrenz. Spanische Weine, den portugiesischen nachgemacht, wurden unter portugiesischer Benennung und entsprechenden portugiesischen Kennzeichen ausgeführt. Ebenso wurden legitime portugiesische Weine in Brasilien, wegen angeblich vorgefundenen Salycil-Gehalts, offiziell beanstandet, was vorübergehend ebenfalls eine Störung im Export hervorrief.

Olivenöl. Das Jahr 1901 war in Bezug auf dies für Portugal bei richtiger Behandlung wichtige Produkt, ein gutes zu nennen. Die Erzeugung des Oeles, resp. seine Vervollkommnung wird aber noch immer nicht so durchgeführt, dass die einheimische Fischkonservenfabrik die Einfuhr fremden, hauptsächlich italienischen, Oeles entbehren könnte. Es wäre in dieser Hinsicht noch viel zu verbessern und es sollte Portugal, so gut wie Frankreich und Italien, sich nicht nur genügen können, sondern noch viel exportieren.

Der Hauptexport findet nach Brasilien statt, woselbst die portugiesische Kolonie wahrscheinlich selbst den Hauptkonsum übernimmt. Versuche nach andern Ländern führten zu keiner weitem Ausdehnung. Es ist denn auch die Ausfuhr 1901 gegen 1900 wieder um ein Drittel zurückgegangen.

Johannisbrot hatte ein äusserst günstiges Jahr, mit dreimal stärkerer Ernte als 1900.

Mandeln blieben bei bedeutend schwächerer Ernte, unter der Hälfte von 1900, dagegen war die Feigenernte wiederum sehr günstig, und es waren die Preise sehr zugänglich.

Zwiebeln hatten, wie so ziemlich regelmässig, ein gutes Jahr und wurden auch stark exportiert. England und in zweiter Linie Brasilien sind die Hauptabnehmer.

Zuckerrüben. Portugal hat in diesem Bodenprodukt noch nichts aufzuweisen, obschon es Landstriche hat, wo diese Kultur mit Erfolg

betrieben werden könnte. Versuche wurden hier zwei gemacht. Da das Resultat negativ war, wurde auf weitere Versuche verzichtet, während bei dem hohen Zoll auf Zucker und bei dem zunehmenden Konsum desselben ein guter Erfolg nicht ausbleiben dürfte, wenn mit Ausdauer die Kultur an die Hand genommen würde.

Industrie. Baumwollindustrie. Die herrschende Krisis, wohl eine der schwerwiegendsten, welche Portugal durchzumachen hatte und die ihren Anfang letztes Jahr nahm, machte ihre Wirkung erst dieses Jahr so recht fühlbar.

Der Rückgang in der Ausfuhr der bedruckten Baumwollstoffe nach Angola war enorm und fiel von 1,941,000 kg. auf 667,000 kg., also auf einen Drittel herunter.

Es war zu erwarten, dass die Fabriken, welche ihre Arbeitszeit auf ein Minimum reduzieren und sich an den Landeskonsum halten mussten, auf die Dauer einer solchen Fatalität nicht Stand halten könnten; indessen, und trotz der immer trostloseren Lage in Angola, ist bisher keine grössere Fallite bekannt geworden, woraus zu schliessen ist, dass genügend Kapital vorhanden war, um die Krisis überstehen zu können.

Die übrigen Baumwollartikel, wie sie in Portugal, in Konkurrenz mit der Schweiz, für Afrika erstellt werden, erlitten, soweit die Ausfuhr nach Angola betreffend, genau dieselbe proportionelle Reduktion.

Die sonstigen bedeutenderen Industrien, wie Korkholzindustrie und Fischkonservenindustrie, haben sich auf gleicher Höhe gehalten wie letztes Jahr.

Eingangszoll. Bis hierher wurde derselbe, mit wenigen Ausnahmen auf dem Netto-Gewicht zahlbar, in Papiergeld entrichtet, aber verschiedene Versuchsbillone lassen vermuten, dass die Regierung über kurz oder lang, wenigstens für einzelne Artikel, die Bezahlung in Gold einführen dürfte.

Einfuhr. Die Einfuhr aus der Schweiz hat neuerdings einen bedeutenden Fortschritt gemacht und zwar dieses Jahr um 1 Million Franken, also um mehr wie 33 1/3 %. Es verteilt sich diese Umsatzvermehrung hauptsächlich auf folgende Artikel: Lebensmittel Fr. 217,000; Taschenuhren Fr. 225,000, wovon ein Teil auf den Boule de Neige-Verkauf fällt; Maschinen Fr. 330,000; Stickereien Fr. 84,000; Seidengewebe Fr. 20,000; Elastische Gewebe Fr. 26,000.

Einen Rückgang finden wir dagegen in Teerfarben Fr. 7000 (als Resultat der Baumwollkrisis); Rohseide und Floretseide Fr. 40,000 (Resultat italienischer Konkurrenz); Seidenbänder Fr. 17,000 (Folge veränderter Mode); Farbige Wollgewebe Fr. 24,000 (deutsche und englische Konkurrenz).

Trotz dieser bisher höchsten Einfuhr aus der Schweiz, stellt solche von der ganzen Einfuhr Portugals nur 1 % dar, wogegen England mit 35 %, Deutschland mit 18 %, Amerika mit 15 %, Frankreich mit 7 %, Belgien mit 5 %, Brasilien mit 4 %, Italien mit 2 %, Oesterreich mit 1 3/4 %, Holland mit 1 1/2 %, West-Afrika, portug. Kolonien mit 20 %, Ost-Afrika, Mozambique mit 1,8 % an der Einfuhr teilnehmen.

Ausfuhr. Die Ausfuhr Portugals nach der Schweiz ist die kleinste von allen speziell aufgeführten Ländern. Sie beschränkt sich der Hauptsache nach auf den Portwein, neben wenig anderen zu keiner bedeutenden Entwicklung kommenden Landesprodukten. Einen grösseren Umsatz zu erzielen, dürfte Portugal bei dem sich verringernden, somit für den hiesigen Export ungünstigeren Agio, kaum möglich sein, wenn die für Portugal ungünstige Lage nicht durch einen Handelsvertrag gebessert wird.

Kolonialverkehr. Der Verkehr Portugals mit den Kolonien, der sich in den letzten 10 Jahren um das fünffache gehoben hatte, ist mit einem Schlage infolge der Krise in Angola, um 30 % zurückgegangen und dürfte im Jahr 1902 wohl noch schlimmer ausfallen.

Nur S. Thomé und Principe weisen höhere Zahlen auf, nachdem die verschiedenen Kakao-Pflanzungen durch mehrere, 1900 neu gegründete Gesellschaften, einen neuen Impuls bekommen haben.

Kolonial-Produkten-Markt. Derselbe war ende des Jahres sehr darnieder und verzeichnete folgende Preise: Kaffee: Ambriz Rs. 2,450, Enconge Rs. 2,400, Casengo Rs. 2,300. Kautschuk: Benguela Rs. 1,200, Loanda Rs. 1,100, Ambriz Rs. 700. Kakao einzig guter Artikel: Fein 4,850, Paiol 4,700, Choix 3,400. Wachs: 350—355 Reis.

Kolonial-Autonomie. Es tauchen in den Kolonien da und dort Gelüste nach selbständiger Verwaltung auf, und es ist nicht unmöglich, dass in nicht sehr ferner Zeit diese Ideen sich Bahn brechen. Es dürfte dies nur zu Gunsten der betreffenden Kolonien sein, indem die Verschleppung vieler rasch zu behandelnder wichtiger Geschäfte nach Lissabon der Entwicklung der Kolonien in hohem Grade hinderlich ist.

Schiffahrt. Die portugiesische Flagge nimmt an der ganzen portugiesischen kontinentalen und kolonialen Handelsschiffahrt mit kaum 5,2 % Anteil; England dagegen mit zirka 57 %, Deutschland mit 18 %, andere Länder mit 19 %.

Portugiesische Dampferlinien existieren zur Zeit nur zwei, wovon die eine Afrika, die andere Madeira und die Azorischen Inseln bedient. Eine andere Linie für direkten Verkehr mit Brasilien konnte sich nicht halten.

